

**Besuch 15. Februar 2013**



Wiederaufgebauter Hangar — neu mit Betonfundament und -pfeiler

### **CACS (Centre d'Apprentissage Collège Suisse), 07.30—11.15 Uhr**

Ernst Jean und Kénol Fougy stehen schon bereit. Sehr erfreut begrüßen wir uns — kennen wir uns doch in der Zwischenzeit besser als noch vor 1.5 Jahren. Zuerst zeigt mir Ernst Jean die zwei Hangars, welche nach dem Unwetter im Sommer 2012 mit unserer finanziellen Unterstützung wieder komplett aufgebaut wurden — diesmal mit betoniertem Fundament und Betonpfosten. Vom Croix Rouge Canadien erhielten sie dazu Holz und Wellblech. Der dritte Hangar ist noch nicht aufgebaut — die Finanzierung dafür fehlt noch (liegt bei ca. USD 6'000).



„Montée du drapeau“

### **Früh auf**

Im Hotel Cyvadier, welches nicht weit weg vom Collège Suisse liegt, warte ich seit 06.30 Uhr auf mein Frühstück - es wird „erst“ um 07.00 Uhr serviert und ich muss mich ein wenig gedulden. Dafür unterhalte ich mich kurz mit einem zweiten frühen Gast - dem Direktor der Welthungerhilfe, welche auch ein Büro in Jacmel haben. Die Unterhaltung ist auf Deutsch, da der Direktor aus Deutschland kommt. Kurz darauf laufe ich zur Strasse hinauf und warte auf ein Töfftaxi, dass mich zum Collège Suisse bringt.



Wo früher der dritte Hangar stand

In der Zwischenzeit ist es 08.00 Uhr und das tägliche Fahnenaufziehen beginnt („montée du drapeau“). Dieses Ritual soll den Schülern Respekt und Stolz für das Heimatland beibringen. Eine der Klassenbesten führt die Schüler zum Lied an. Besonders rührend ist, so erzählt mir Ernst Jean, dass die älteste Klasse selber das Geld zur Erstellung des Betonsockels für die Fahne gesammelt habe. Nach dieser eindrucklichen Vorführung geht es zum ersten Schulgebäude, wo gerade die Physikstunde beginnt. Dieses Fach wurde früher von Gottfried Kräuchi unterrichtet und wir erinnern uns wehmütig an diese Zeit. Als wir in die Klasse eintreten, stehen alle auf und grüssen uns einstimmig. Es herrscht viel Disziplin. Ernst Jean stellt mich vor

und bittet mich, einige Worte an die Philo-Klasse zu richten. Ich bin zwar nicht darauf vorbereitet, erzähle aber gerne, wie ich von Gottfried Kräuchi im Schweizer Fernsehen gehört habe und wie ich nach Haiti gekommen bin. Dass ich seit meinem ersten Besuch das Collège Suisse kenne und hier in Jacmel meinen jetzigen Mann getroffen habe. Dann erkläre ich noch, wieso der Verein Collège Suisse in der Schweiz gegründet wurde und was unsere Ziele sind. Die Schüler hören sehr offen und interessiert zu und der Klassensprecher richtet im Auftrag des



„4. Sekundarschul“-Klasse beim Englischunterricht

### Wasser, Anbaumöglichkeiten...

Als nächstes möchte ich den Brunnen sehen, welcher von Plan International gebaut wurde. Kéno Fougy führt mich dorthin und erläutert mir, dass der Brunnen zurzeit vor allem von der Nachbarschaft benutzt wird. Plan International habe auf dem Schulgelände selber nicht genug Grundwasser gefunden und bohrte deshalb den Brunnen ausserhalb. (In der Zwischenzeit wissen wir, dass der Brunnen leider salziges Wasser fördert). Trinkwasser können die Kinder nur bei den Marktfrauen kaufen, die das Wasser in Plastikbeutelchen abgeben — generell in Haiti ein grosses Abfallproblem.

Auf dem Weg zurück aufs Gelände bestaune ich die grossflächige leere, landwirtschaftliche Fläche linkerhand auf der die Direktion gerne einen Schulgarten o.ä. anlegen würde. Wir gehen jetzt zum Büro und ich begrüsse Herrn Méléç Gabeau, den neuen Buchhalter und Frau Béatrice Baptiste Guerrier, die neue Sekretärin, welche beide über eine öffentliche Ausschreibung gesucht wurden — etwas sehr lobenswertes für Haiti.



Die „Philo-Klasse“ (letzte Klasse vor der Matur) während der Physikstunde

Lehrers einige wohl ausgewählte Worte an mich. Als nächstes darf ich mich in der „3ème“ Klasse beim Englischunterricht vorstellen — die 3ème entspricht dem 10. Schuljahr oder dem „4.“ Sekundarschuljahr. Wieder stelle ich mich vor — diesmal aber auf Anfrage des Lehrers in Englisch. Anscheinend rede ich zu schnell, denn die Schüler verstehen mich nicht. Das kann auch an meinem irischen Akzent liegen — Haitianer lernen eher das breite amerikanische Englisch. Ich bleibe noch 10 Minuten in der Klasse sitzen und höre dem Unterricht zu, der sehr frontal abläuft, d.h. der Lehrer spricht vor und die Klasse wiederholt lautstark. Draussen wartet Kéno Fougy, ein Mitglied der Direktion, um mich weiter herumzuführen.



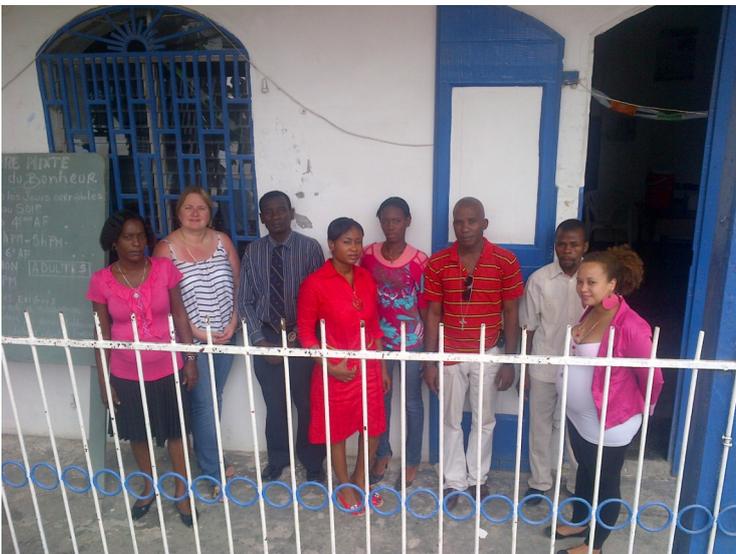
Von der Nachbarschaft benutzter Brunnen am Eingang vom CACS



Büro des CACS, v.l.n.r.: Béatrice Baptiste Guerrier (Sekretärin), Ernst Jean (Direktion), Méléç Gabeau (Buchhalter)

der Direktion schwer fällt, Prioritäten zu setzen (Wiederaufbau 3. Hangar, Bibliothek, Stromversorgung, (Trink-)Wasserversorgung, Abbezahlung der Schulden, sichere Umschliessung des Geländes, Kantine, Schultransport, Schulgarten, Sportmöglichkeiten (Fuss-, Basket-, Volleyball), Berufsausbildung etc.). Kein Wunder — denn es sind ja vorwiegend Grundbedürfnisse.

Danach verbringe ich eine Stunde mit Gabor Méléç, dem neuen Buchhalter, und bespreche mit ihm einige Fragen zu dem von ihm erstellten Zwischenabschluss per 31.12.2012. Es ist 11.15 Uhr geworden und ich muss nun schleunigst zum nächsten Termin.



v.l.n.r.: Marjorie Jean Louis (Lehrerin Morgenschule, 3. Klasse), Sabine Maurer Sabbat, Jean-Marc Théodore (Direktor Abendschule), Magda Andris (Direktorin Morgenschule), Widline Mars (Lehrerin Morgenschule, 1. und 2. Klasse), Gary Théodore (generelle Aufsicht), Jérôme Mardy (Lehrer Morgen- und Nachmittagsschule, 5. Klasse), Lydie Kräuchi-Lys

Im Büro gibt es einen Laptop, einen kleinen Drucker und einen Ventilator— nicht einmal über einen eigenen Kopierer verfügt diese Schule mit aktuell 798 Schülern. Betrieben werden diese Geräte mit einem kleinen Generator, der wöchentlich um die 100 Haitianische Dollar kostet (ca. 20 USD).

Nach unserer Besichtigung setzen wir uns in den Schatten und besprechen weitere Notwendigkeiten für die Schule. Die Liste ist lang und ich merke, dass es



Schulgebäude, wo früher das Collège Suisse war — heute führt hier Yolette Kräuchi die Primarschule „Chemin de Bonheur“

### **Chemin de Bonheur, 11.30-13.00 Uhr**

Eigentlich war der Besuch in der Schule „Chemin de Bonheur“ für den Vortag geplant gewesen, aber wie so oft in Haiti ändern sich die Abmachungen spontan. Ich chartere wieder ein „moto“ und fahre zu dem Ort hin, wo vor über 37 Jahren das Collège Suisse begann. Hier gründete Yolette Kräuchi (Gottfried Kräuchi's Frau) 2010 die Primarschule „Chemin de Bonheur“.

Im Unterrichtsblock am Morgen unterrichten 4 Lehrer/Innen 28 Schüler. Während des Nachmittagsblocks (13.00—17.00 Uhr) sind es 6 Lehrer/Innen und 95 Schüler. Der Empfang ist sehr feierlich, was ich nicht erwartet habe. Beim Collège Suisse geht es immer schnell zur Sache - hier ist man etwas verhalten. Ich werde durch die Schulzimmer geführt und in jedem grüsst mich die jeweilige Lehrerin.

Verein Collège Suisse Haiti, c/o Monika Brechbühler (Sekretärin), Gässli 1, 3267 Seedorf

[collegesuisse@yahoo.com](mailto:collegesuisse@yahoo.com) / 032 392 15 04 / PC-Konto 60-266769-0

Nach dem Rundgang gibt mir Lydie Kräuchi-Lys, die im „Office de Tourisme“ von Jacmel arbeitet und sich nebenbei auch um die Angelegenheiten der Schule kümmert, eine Liste mit den Namen aller Schüler/Innen. Ich bin beeindruckt. Ebenfalls erhalte ich eine Liste, worauf steht, was die Schule benötigt. Da die Schule noch am Anfang steht und die Gebühren für eine Primarschule viel niedriger sind als jene für eine Sekundarschule, fehlen oft die Mittel, Schulmaterial zu kaufen oder die Lehrerlöhne zu bezahlen.

Zum Andenken an meinen Besuch nehmen wir am Eingang ein Gruppenfoto auf. Das gleiche geschieht noch im Büro der Schule, wo freundlicherweise für mich ein Apéro vorbereitet wurde. Nach dem Apéro bringen mich Lydie und ihr Mann Philippe ins Hotel Cyvadier zurück, wo ich erschöpft ein Kännchen Kaffee trinke — ich bin es einfach nicht gewöhnt, in einem heissen Land seit frühmorgens unterwegs und aktiv zu sein.



5. Primarschulklasse der Nachmittagsschule „Chemin de Bonheur“



Nachmittagsschule „Mont Carmel“ (6. Primarschulklasse)

### Nachmittagsschule im CACS

Um 15.00 Uhr habe ich den nächsten Termin wieder im CACS. Madame Soeurette Nelson, die Direktorin der Nachmittagsschule Mont Carmel, ist anwesend und zeigt mir ihre zwei Klassen. Es sind wenig Schüler da — der Karneval ist erst vorüber und die Klassen noch nicht vollzählig. Zudem liegen die Prioritäten ihrer Eltern nicht immer beim Schulbesuch — ganz anders als bei den Klassen der Sekundarschule, wo die Schüler praktisch vollzählig waren. Man sieht ihren Gesichtern an, dass sie kein einfaches Leben haben — etwas, das ich nach mehreren Besuchen in Haiti zu lesen gelernt habe.

### Demonstration Pyrolysekocher

Um 16.00 Uhr kommen mein Mann und meine Tochter mit dem Töff angereist. Ronald engagiert sich seit Mai 2012 für das Projekt „Pyrolysekocher für Haiti“ und wir möchten diese neue Kochart der Direktion (und den anwesenden Schülern) zeigen. Dabei geht es darum, dass statt wie bis anhin mit *Holzkohle* auf *offenem* Feuer neu mit *Bio-Briketts* in einem *geschlossenen* Behälter gekocht werden soll. Die Bio-Briketts bestehen aus Bio-Abfallmaterial wie Kokosshalen, trockenem Gras, Reisstroh, Maiskolbenkerne, dürren Blättern von Bananen- und Mandelbäumen etc..



v.l.n.r.: Kénol Fougy (Direktion), Bétancourt Coq („Marie Rêine des Apôtres“), Ernst Jean (Direktion), Ronald Sabbat (Projektleiter Pyrolysekocher), „gardien“, Soeurette Nelson („Mont Carmel“)



Pyrolysekocher (in Haiti produziert) und Bio-Briketts

Ronald beginnt damit, dass er Bio-Briketts herumreicht und die Anwesenden fragt, ob sie erraten können, woraus die Briketts bestehen. So beginnt sofort ein lebhafter Dialog. Dann zeigt Ronald, wie man die Bio-Briketts zum Brennen bringt (dafür benötigt es wie bei der Holzkohle Anfeuerungsmaterial). Nachdem das Feuer lodert, wird die Demonstration aus Sicherheitsgründen nach draussen verlegt. Die Direktion und die Schüler hören sehr interessiert zu und stellen immer wieder Fragen. Für das CACS könnte die Produktion der Bio-Briketts zu einem Nebenerwerb werden. Den Platz dazu hätten sie und genügend Bio-Abfallmaterial ist auch vorhanden. Voraussetzung dafür wäre die Zurverfügungstellung der Presse(n) und des Hilfsmaterials (ca. USD 3'000) sowie ein Marketingkonzept für den Verkauf der Rechauds und der Bio-Briketts.



„In einer Pizzeria in Jacmel während des Karneval.“

Dieses Bio-Abfallmaterial wird dann von Hand oder mit einem Häcksler verkleinert und der Masse als natürliches Bindemittel etwa ein Drittel Papier oder Karton und Wasser beigemischt. Die Masse wird dann zu einzelnen Briketts gepresst und einige Tage an der Sonne getrocknet. Der Pyrolysekocher ist ein geschlossener Kocher, der das Brennmaterial vergast (sog. Pyrolyse) und so auch viel effizienter und sauberer ist als ein offenes Feuer. Da Haiti nur noch knapp 3% Baumbestand hat, sind alternative Kochmethoden notwendiger denn je.



..draussen vor einem der Hangars..

### **Au revoir — nawè pità!**

Es ist fast 17.00 Uhr geworden und Direktion und Schüler werden ungeduldig. Wir verabschieden uns mit dem Versprechen, in engem Kontakt zu bleiben. Ernst Jean bringt uns mit seinem Auto ins Hotel Cyvadier zurück, wo wir für drei Nächte einquartiert sind. Wieder einmal haben mich die Direktion, Lehrer- und Schülerschaft des CACS stark beeindruckt und hoch motiviert. Ich bin froh, dass ich mich für diese Schulen in der Schweiz einsetzen darf. Mit relativ kleinem finanziellen Einsatz können wir hier Grosses bewegen und das gibt (zumindest mir) einen Teil Lebenssinn.

Sabine Maurer Sabbat  
 Präsidentin / Kassierin  
 Im Juni 2013